

Frauen kehren heim – Für ein vereintes Zypern in einem vereinten Europa

Geschichtlicher Hintergrund

Zypern ist eine Insel im östlichen Mittelmeer mit einer neuntausendjährigen Geschichte und ist seit dem 2. Jahrtausend v. Chr. hauptsächlich von Griechen bewohnt. Sie erhielt 1960 nach 82 Jahren britischer Kolonialherrschaft die Unabhängigkeit. Vorher war die Insel Teil des Osmanischen Reiches (1570 – 1878), und die türkische Minderheit von 18 Prozent stammt aus dieser Zeit.

Großbritannien, Griechenland und die Türkei wurden Garantemächte der jungen Republik. Durch die neue Verfassung, bei deren Abfassung das zyprische Volk kaum mitbestimmen konnte, waren nationale Spannungen vorherbestimmt. Zum Glück gelang es allen Zyprioten einen Bürgerkrieg zu vermeiden, obwohl es über die Jahre Versuche von außen gab, bestehende Schwierigkeiten zu verschärfen. Dennoch waren gelegentliche Zwischenfälle, die von Extremisten beider Seiten provoziert wurden, nicht vermeidbar. Die überwältigende Mehrheit der griechischen und türkischen Zyprioten lebten friedlich miteinander.

1974, nur 14 Jahre nach der Unabhängigkeit, wurde die Republik Zypern Opfer einer militärischen Invasion durch die Türkei nach einem von der Militärjunta in Griechenland inszenierten Staatsstreich gegen die rechtmäßige Regierung Zyperns; die Türkei besetzte mehr als ein Drittel des Inselterritoriums. Als Vorwand für ihre brutale Invasion auf Zypern diente der Türkei die Wiederherstellung der Verfassung und der Schutz der türkisch-zyprischen Minderheit. Trotz des Sturzes der Athener Militärjunta unmittelbar danach und der Wiedereinsetzung der rechtmäßigen Regierung auf Zypern, ließ die Türkei ihre Panzer weiter rollen und vertrieb die Einwohner aus dem Nordteil der Insel gegen Süden hinter eine vorbestimmte Linie. Hunderttausende von Menschen wurden zu Flüchtlingen und das bei einer Gesamtbevölkerung von knapp über einer halben Million. Griechische und türkische Zyprioten, die bis dahin friedlich miteinander überall auf der Insel lebten, wurden zu einer unnatürlichen Trennung gezwungen. Sie waren genötigt, Haus und Hof zu verlassen und ein neues Leben unter widrigen Bedingungen zu beginnen.

Seit 17 Jahren wird die Verfassung im von türkischen Truppen kontrollierten Gebiet nicht angewandt. Die türkischen Zyprioten leben zusammengepfercht, enttäuscht von der türkischen Herrschaft, bei niedrigem Lebensstandard und hoher Arbeitslosenquote, während die griechischen Zyprioten durch die türkischen Besatzungstruppen gewaltsam von ihren Heimatorten fern gehalten werden.

In den darauffolgenden Jahren haben fruchtlose Verhandlungen zwischen Vertretern der Regierung der Republik Zypern und Herrn Rauf Denktasch stattgefunden. Angeblich ist Rauf Denktasch der Führer der türkisch-zyprischen Volksgruppe, aber tatsächlich vertritt er die Interessen der Türkei und nur einer Minderheit von türkischen Zyprioten. Im Einverständnis mit der Regierung in Ankara wurden mehrere Tausende von Siedlern aus der Türkei nach Zypern geholt.

Diese Siedler haben Reisepässe, Arbeit und sogar Stimmrecht erhalten, sowie die Häuser und Besitztümer der griechischen Zyprioten. Nun wurden die 20 000 griechischen Zyprioten, die der anfänglichen Aggression aus dem Wege gegangen und im türkisch besetzten Teil Zyperns geblieben waren, nach und nach gezwungen, wegzugehen. Die Türkei gibt zwar vor, sich um eine Verhandlungslösung zu bemühen, zementiert aber zynisch und vorsätzlich ihre Macht auf der Insel, indem sie deren demographische Struktur verändert. Gleichzeitig versucht sie alles, was im besetzten Teil der Insel von der ursprünglichen Präsenz griechischer Einwohner zeugt, zu vernichten: griechische Ortsnamen, davon einige aus der Zeit Homers, wurden geändert; antike Denkmäler und byzantinische Kirchen werden zerstört; Kulturgegenstände werden außer Landes geschmuggelt und verkauft, und die "Geschichte" wurde neugeschrieben, ohne irgendeinen Hinweis auf das griechische Kulturerbe der Insel.

Die Türkei ignoriert seit 17 Jahren straflos die Resolutionen des UNO-Sicherheitsrates und der UNO-Vollversammlung, die den Abzug der türkischen Truppen, den Rückzug der Siedler sowie die Rückkehr aller Flüchtlinge in ihre Heimatorte fordern. In dieser Zeit, in der die stärksten Armeen der Welt im Namen fast identischer Resolutionen Krieg gegen den Irak geführt haben, sollte die Weltgemeinschaft auch an Zypern denken. Die tragische Ironie ist, daß sich die Türkei, der Invasor und seit 17 Jahren Besatzer von Zypern, im Krieg um die Vertreibung der irakischen Invasionsarmee aus dem besetzten Kuwait, engagiert hat. Solch eine Auslese bei der Durchsetzung von UNO-Resolutionen und bei der Wiederherstellung des Völkerrechts ist unannehmbar. Wenn wir noch mehr Mord und Elend in der Zukunft vermeiden wollen, muß die

Souveränität von allen Mitgliedsstaaten der Organisation der Vereinten Nationen respektiert werden. Aggressionen müssen erstickt werden, wo auch immer sie auftreten.

Die Republik Zypern ist Mitglied der Organisation der Vereinten Nationen, des Europarates, des Commonwealths sowie der Bewegung der Bündnisfreien. Sie ist durch eine Zollunion mit der Europäischen Gemeinschaft assoziiert und hat die Vollmitgliedschaft beantragt. Zypern ist für ein vereintes Europa und gegen jede Art von ethnischer, religiöser oder ideologischer Trennung. Es ist ein sehr kleines Land, das durch eine fremde militärische Besatzung und bei gleichzeitiger Verletzung von UNO-Resolutionen, seit 17 Jahren gewaltsam geteilt bleibt.

Die Bewegung "Frauen kehren heim"

1975, ein Jahr nach der türkischen Invasion, hatte eine Gruppe von Frauen einen friedlichen Marsch in die besetzte Stadt Famagusta organisiert. Die Einwohner der Stadt wurden während der türkischen Invasion gewaltsam vertrieben. Famagusta wurde durch die türkische Luftwaffe stark bombardiert; dabei wurden viele Zivilisten getötet und der Hafen, Geschäfts- und Wohnviertel verwüstet. Sie ist verlassen und verfällt - eine Geisterstadt. Eine lange Geschichte von Fortschritt, Zivilisation und Kreativität wurde jäh unterbrochen.

An der "Heimkehr", wie der Marsch damals genannt wurde, haben auch viele Frauen aus aller Welt teilgenommen, die dadurch ihre Solidarität mit den zypriotischen Frauen bekunden wollten. Der Marsch wurde von UNO-Truppen gestoppt, bevor er die türkisch besetzte Stadt erreichen konnte. Daraufhin haben die Frauen die UNO aufgefordert, ihre Resolutionen in Kraft zu setzen, und den Flüchtlingen die Heimkehr zu ermöglichen. Sie wurden jedoch nicht beachtet.

Die Frauen blieben für einige Jahre ruhig; sie setzten ihre Hoffnungen auf die Gespräche, die unter UNO-Schirmherrschaft begonnen hatten. 14 Jahre später hatten sie keine Geduld mehr. Sie fingen an, Märsche in das besetzte Gebiet Zyperns zu organisieren, um ihren sehnlichsten Wunsch, in ihre Heimatorte zurückzukehren, zu demonstrieren.

Von 1987 bis 1989 hat die Bewegung "Frauen kehren heim" drei friedliche Märsche in den türkisch besetzten Teil der Insel organisiert. Der Bewegung stand ein heftiger Widerstand aller bestehender Behörden, genauso wie der UNO-Friedenstruppen und vor allem der türkischen Besatzungstruppen gegenüber. Am Anfang zögerten viele, an einem solchen Marsch teilzunehmen, weil es hieß, daß man bei dem Versuch heimzukehren, durch drei Armeelinien und durch Minenfelder laufen

würde. Der Bewegung wurde vorgeworfen, daß sie Unruhestifter, provokativ und Friedensstörer sei. Die Bewegung antwortete, daß an den Märschen nur friedlich demonstrierende Frauen mit weißen Fahnen teilnehmen würden, die die Anwendung der UNO-Resolutionen forderten; diese Aktionen wären nicht provokativ; die Provokation käme von den türkischen Truppen, die die Flüchtlinge fern von ihrer Heimat hielten. Die Bewegung erfreute sich inzwischen des Vertrauens und der Unterstützung einfacher Frauen, wie die bei jedem Marsch ständig zunehmende Zahl der Teilnehmerinnen zeigt. Während am ersten Marsch im Juni 1987 nur etwa 300 Frauen in das türkisch besetzte Gebiet eindringen, waren es am zweiten Marsch etwa 2000 Teilnehmerinnen. Und mindestens 5000 Frauen beteiligten sich am dritten Marsch im März 1989. Hierbei gelang es den Frauen, in das besetzte griechisch-zypriotische Dorf Achna zu gehen, dessen Einwohner 1974 vertrieben wurden. Eine Gruppe von Frauen hielt einen Gottesdienst in der geplünderten Kirche der Heiligen Marina ab, während eine andere Gruppe die kleine Kapelle auf einem Hügel, der sich im besetzten Teil neben dem Dorf Lymbia befindet, umringte. Die Kapelle wird von der türkischen Armee als Munitionslager benutzt. Insgesamt 101 Frauen wurden von der Besatzungssarmee und -polizei verhaftet, weil sie sich weigerten, die beiden Orte zu verlassen. Sie wurden inhaftiert, verhört und erst nach der Intervention der UNO-Friedenstruppen nach und nach freigelassen.

Ausländische Politikerinnen und andere namhafte Persönlichkeiten nahmen an allen Märschen teil als Ausdruck ihrer Solidarität mit den Frauen. Und jedes Mal wurden die Menschen auf der ganzen Welt durch die internationalen Massenmedien auf die Okkupation Zyperns durch die Türkei aufmerksam gemacht.

Im Juni 1988, als sich die damaligen Premierminister Griechenlands und der Türkei, Papandreou und Özal, in Athen trafen, um das Verhältnis zwischen ihren beiden Ländern zu verbessern, versperrten Mitglieder der Bewegung "Frauen kehren heim" die Akropolis. Dadurch wollten sie auf die noch bestehende Besatzung Zyperns durch die Türkei hinweisen und verhindern, daß bei den griechisch-türkischen Gesprächen diese Tatsache übersehen wird.

Inzwischen bemüht sich die Bewegung, Kontakte mit türkisch-zypriotischen Frauen aufzunehmen, um diesen ihre Positionen zu erläutern, und gleichzeitig Brücken der Verständigung und der Freundschaft aufzubauen. Die den Zyprioten aufgezwungene Teilung ist so perfekt, daß solche Kontakte im eigenen Land unmöglich sind. Es gelang dennoch, bei Treffen im Ausland Beziehungen herzustellen.

All diese Aktionen haben ein lebhaftes Echo bei Frauen auf Zypern und in der ganzen Welt gefunden. Solange Zypern geteilt ist und unter fremder Besatzung leidet, wird die Bewegung "Frauen kehren heim" ihre friedlichen Aktionen für das Recht aller Zyprioten auf Freizügigkeit in ihrem Land sowie auf Rückkehr in ihre Heimatorte fortsetzen.

Die Bewegung will die Botschaft der einfachen Menschen auf Zypern übermitteln, deren Stimme selten gehört wird; denn sie sind diejenigen, die am meisten unter den Folgen der Invasion leiden. Die Toten, die Vermißten und die heiß ersehnten Heimatorte dürfen nicht vergessen werden, um der Zukunft wie auch der Vergangenheit willen. Die Sicherheit auf Zypern sowie die Sicherheit in der ganzen Region ist gefährdet, solange das Zypernproblem ungelöst ist.

Die Bewegung "Frauen kehren heim" glaubt fest an *ein vereintes Zypern in einem vereinten Europa*. Zypern ist ein Teil Europas. Europa muß die Türkei nachdrücklich darauf hinweisen, daß es weder in Europa als Ganzes noch auf der kleinen leidgeprüften Insel Platz für Mauern oder Trennungslinien gibt.

Die Bewegung will die Welt daran erinnern, daß das Völkerrecht, das in Kuwait verletzt wurde, auch auf Zypern verletzt worden ist. Gegenüber einer solchen selektiven Einstellung kann und darf die Bewegung "Frauen kehren heim" nicht ruhig bleiben. Helfen Sie uns zu erleben, daß die Aggression bekämpft wird, wo auch immer sie auftritt!

Helfen Sie uns, heimzukehren!